



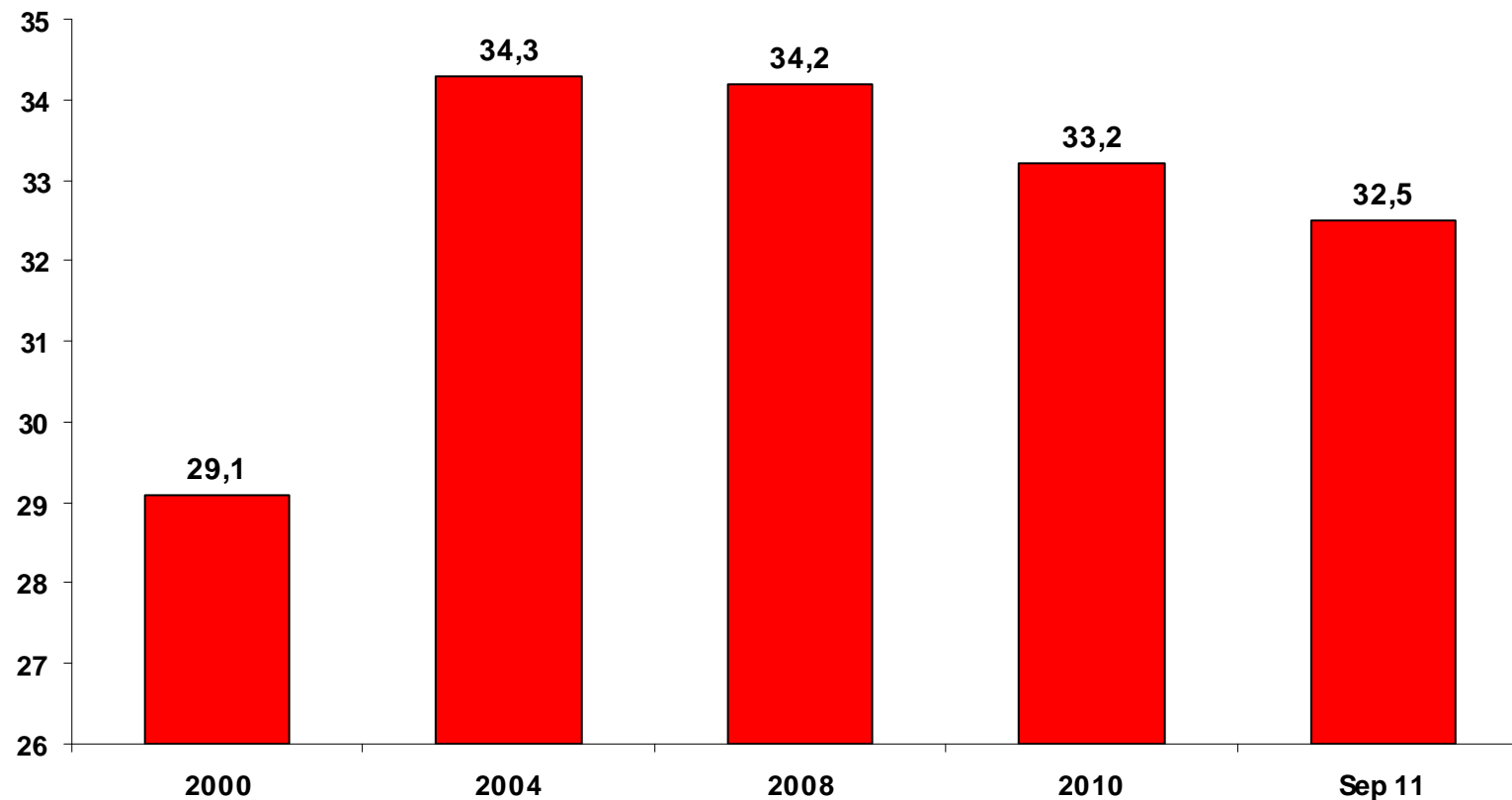
Sparkassen- und Giroverband
Hessen-Thüringen

„Basel III“ – Auswirkungen auf Kreditinstitute und Unternehmen

Ellipsis BeraterTreff Jena, 2. Februar 2012

Entwicklung Marktanteil der Thüringer Sparkassen bei Krediten an Unternehmen und Selbständigen*)

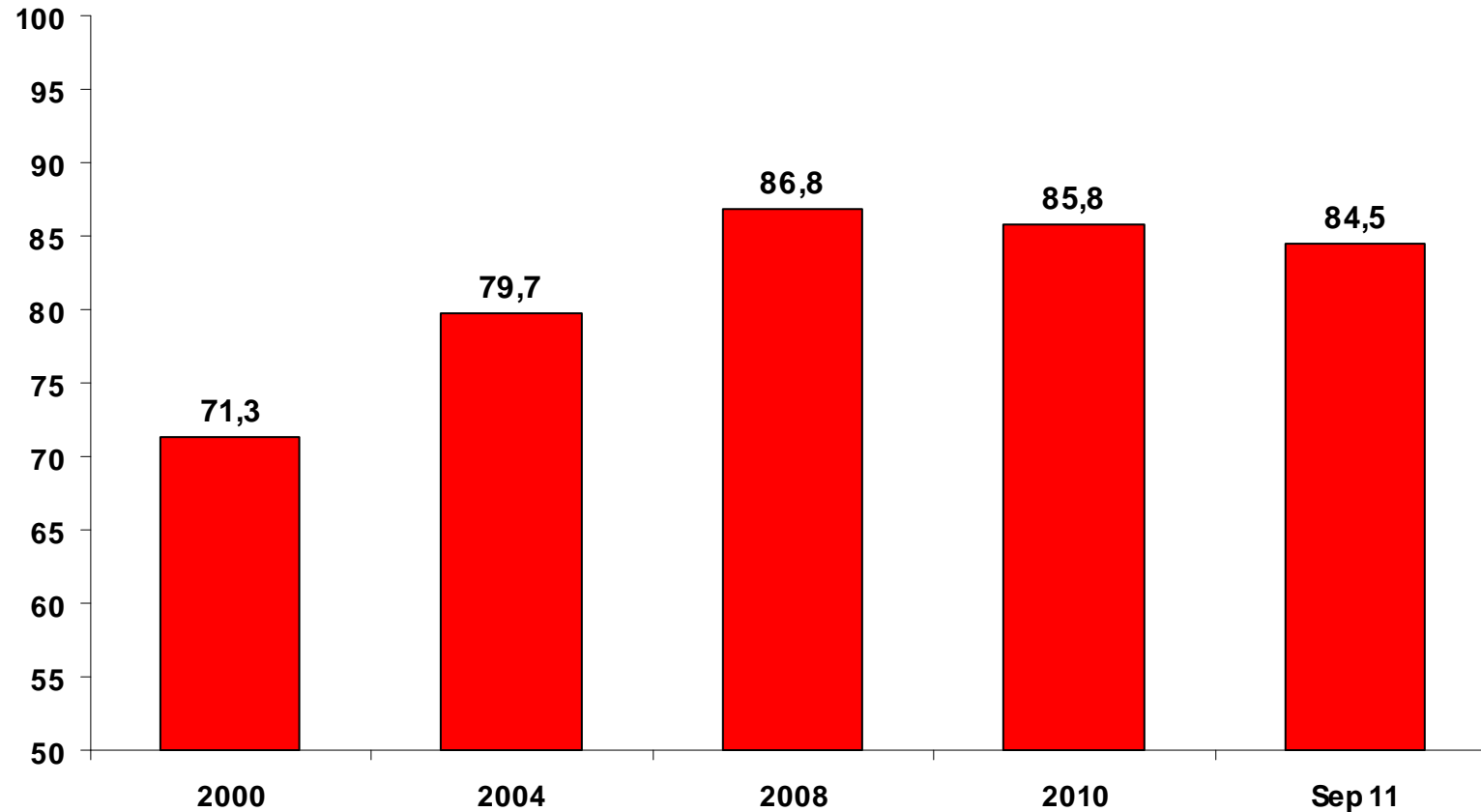
Anteil in %



*) Quelle: Berechnung auf Basis Zahlen der Deutschen Bundesbank (Bankenstatistik)

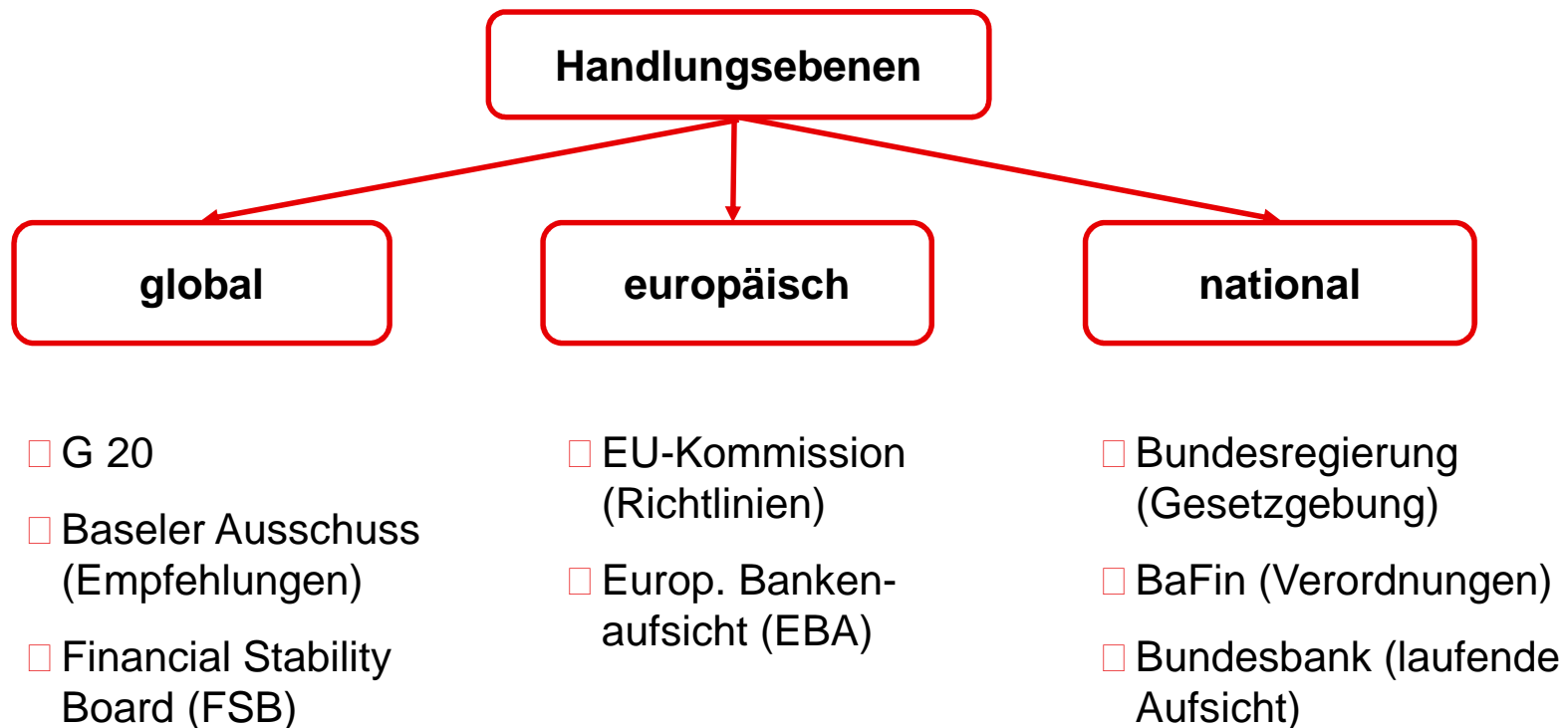
Entwicklung Marktanteil der Thüringer Sparkassen bei Krediten an Handwerker*)

Anteil in %



*) Quelle: Berechnung auf Basis Zahlen der Deutschen Bundesbank (Bankenstatistik)

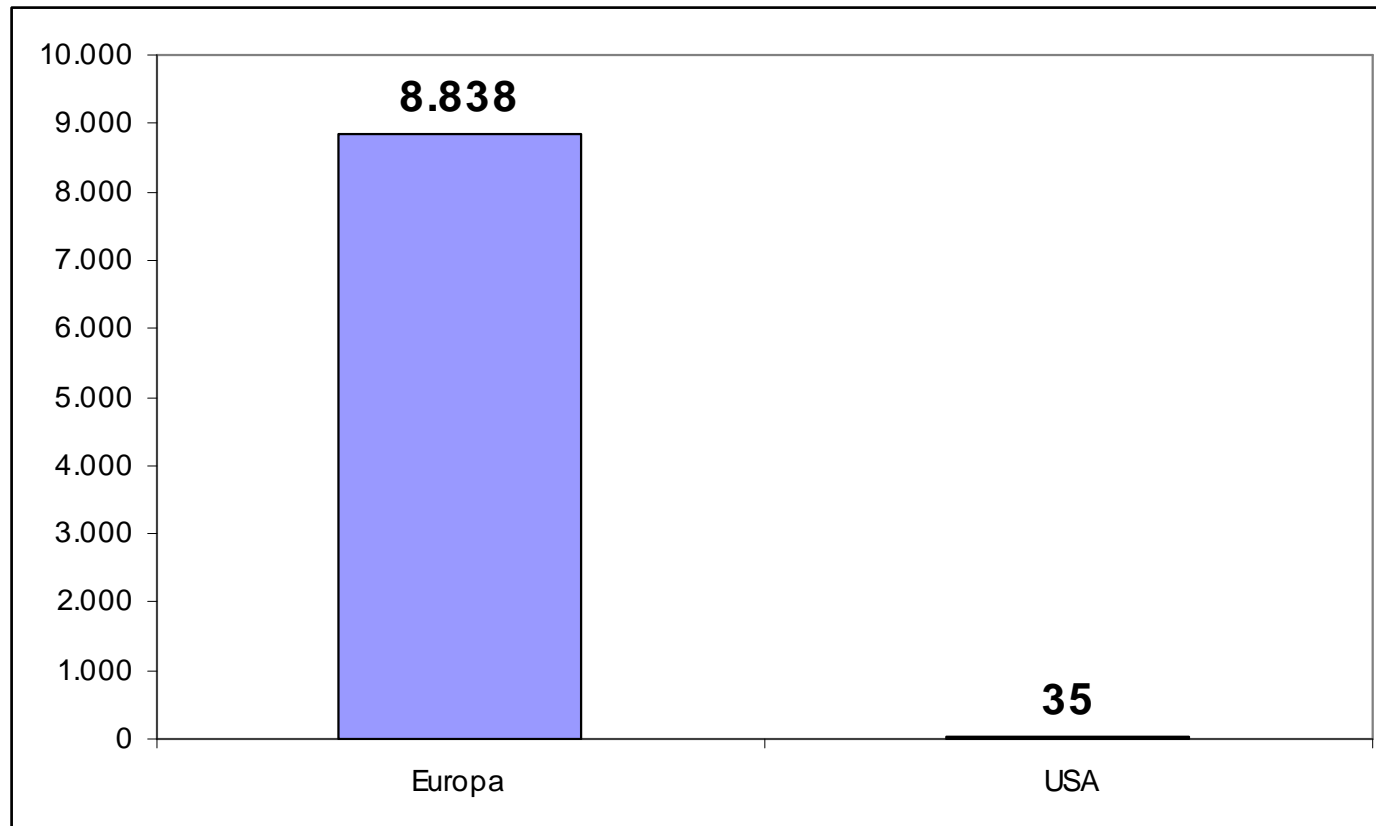
Änderungen im Bankaufsichtsrecht nach der Finanzmarktkrise Ziel: Erhöhung der Stabilität des Weltfinanzsystems



- 1974 von den Zentralbanken und Bankaufsichtsbehörden der G-10 Staaten (die 10 führenden Industrienationen) gegründet.
- Mittlerweile sind 27 Länder im Baseler Ausschuss vertreten, zum Beispiel Deutschland, USA, Japan, Frankreich, Schweiz, Brasilien, China, Saudi-Arabien, Indien, Indonesien, Türkei.
- Der Baseler Ausschuss hat seinen Sitz bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (kurz BIZ) in Basel.

Aufgaben und Ziele:

- Informationsaustausch zwischen den Bankaufsichtsbehörden und Zentralbanken zu Bankaufsichtsthemen
- Verbesserung der Aufsichtstechniken
- **Empfehlung aufsichtsrechtlicher Mindeststandards für international tätige Banken!**





**Basel III-Regelwerk als
Empfehlung für
international tätige
Banken**



**Umsetzung in eine Banken-
und Kapitaladäquanz-
richtlinie (kurz CRD)**



**Umsetzung in nationales
Recht (KWG, SolvV,
MaRisk usw.)**

□ 20. Juli 2011:

Veröffentlichung des ersten Konsultationsentwurfs der EU-Kommission zur Umsetzung von Basel III in europäisches Recht.

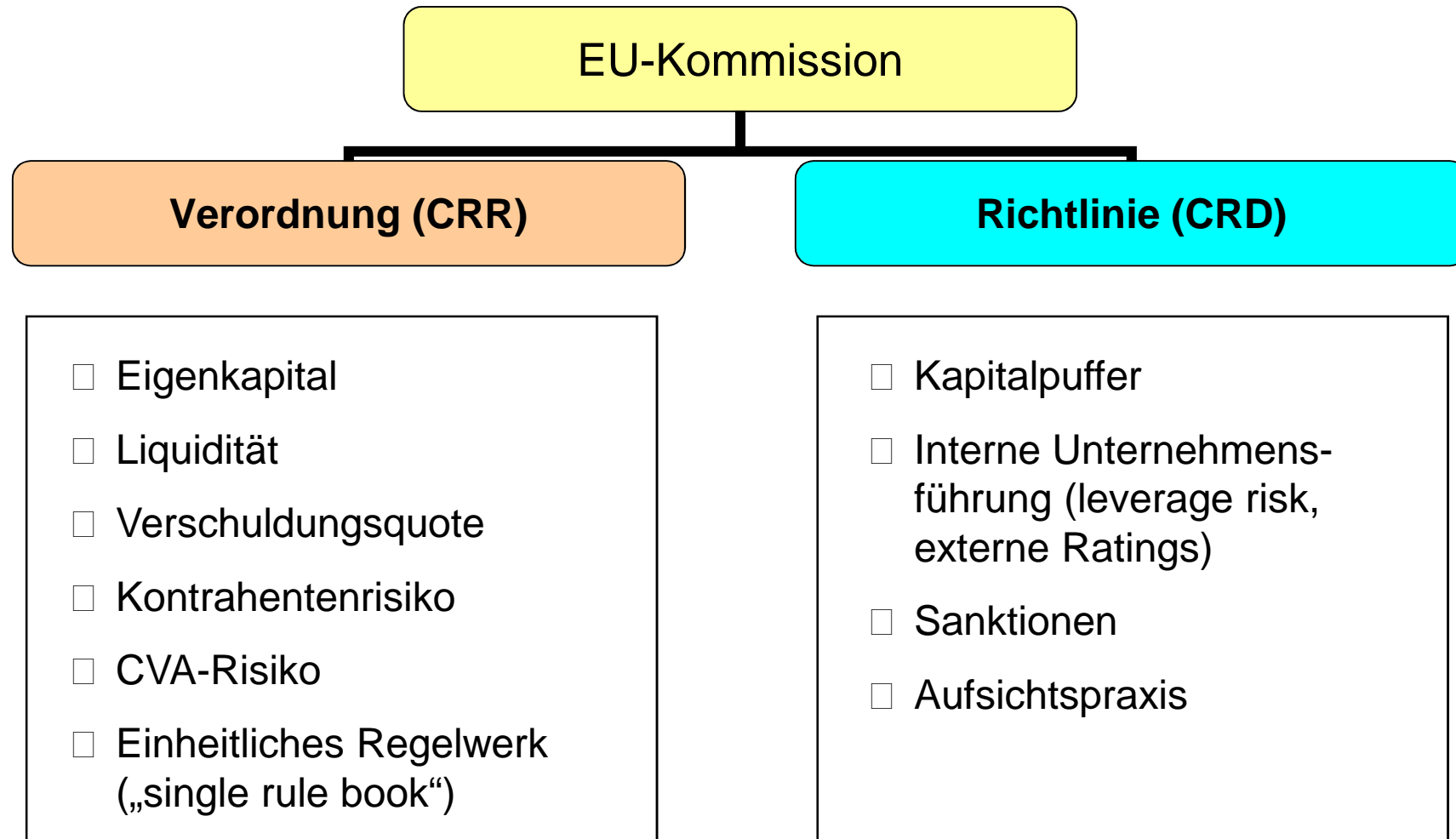
□ Die Umsetzung erfolgt in Form einer Verordnung (CRR) und einer Richtlinie (CRD).

Problematik EU-Verordnung:

- Eine Verordnung entfaltet ohne nationale Umsetzung unmittelbar Wirkung auf die Sparkassen.
- Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) erhält zahlreiche Ermächtigungen in der Verordnung durch "technische Standards" die Regelungen weiter auszugestalten und verbindlich festzulegen.



- **September 2011:**
Beginn der Beratungen im Europäischen Parlament und im Europäischen Rat
- **Dezember 2011:**
Bericht des Europäischen Parlaments zum Gesetzespaket
- **Ende 2. Quartal 2012:**
Verabschiedung des endgültigen Regelwerks (Verordnung* und Richtlinie**) durch EU-Kommission, Rat und EU-Parlament
*) CRR **) CRD
- **Ende 4. Quartal 2012:**
Umsetzung Richtlinie in nationales Recht (insbesondere Änderungen im KWG, SolvV)
- **1. Januar 2013:**
Inkrafttreten des neuen Regelwerks
- **1. Januar 2019:**
Ende der Übergangsphase





BASEL III

Eigenkapitalregeln	Liquiditätsregeln	Verschuldungskenn- ziffer (Leverage Ratio)
Qualität und Transparenz der Eigenkapitalbestandteile	Kurzfristige Liquiditäts- deckungskennziffer (LCR)	Begrenzung des Fremdfinanzierungsgrades
Erhöhung Quantität der Eigenkapitalbasis	Längerfristige Refinan- zierungskennziffer (NSFR)	
Eigenkapitalpuffer		
Abzugspositionen		



Kernkapital (Tier 1)

trägt Verluste aus laufendem Geschäft

Hartes Kernkapital

Sparkassen: Offene Rücklagen, Dotationskapital,
Vorsorgereserven nach § 340 g HGB

Zusätzliches Kernkapital

Sparkassen: i. d. R. keine
Instrumente

Ergänzungskapital (Tier 2)

trägt Verluste im Insolvenzfall

entfällt

~~Dritttrangkaptal~~

	Hartes Kernkapital	Zusätzliches Kernkapital	Ergänzungskapital
<i>Kapitalbestandteile</i>	<p>Offene Rücklagen</p> <p>Dotationskapital</p> <p>Vorsorgereserven nach § 340 g HGB</p>	<p>Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter*</p>	<p>Längerfristige Nachrangverbindlichkeiten**</p> <p>Genussscheine**</p> <p>Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter**</p>

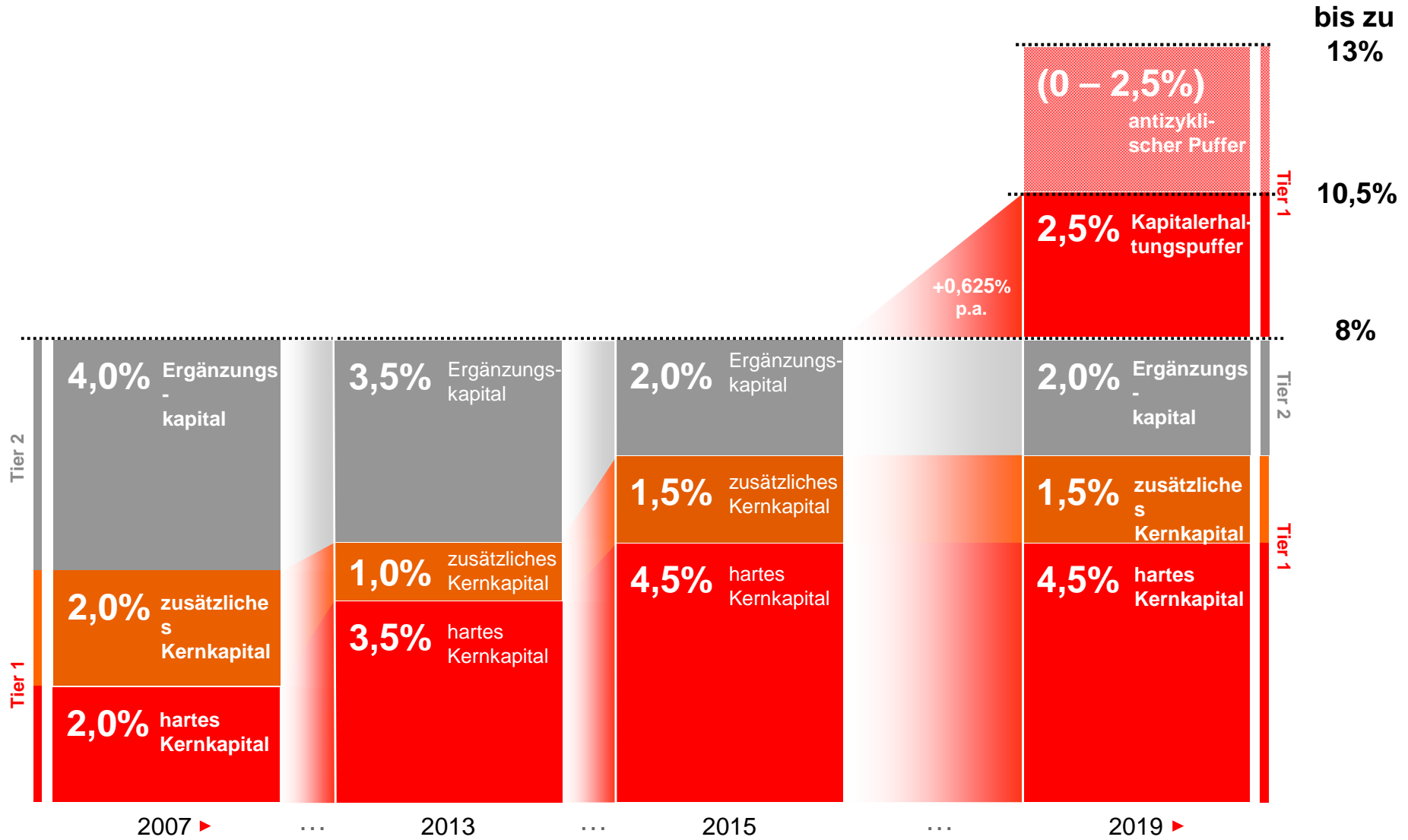
* Verträge müssten erheblich angepasst werden.

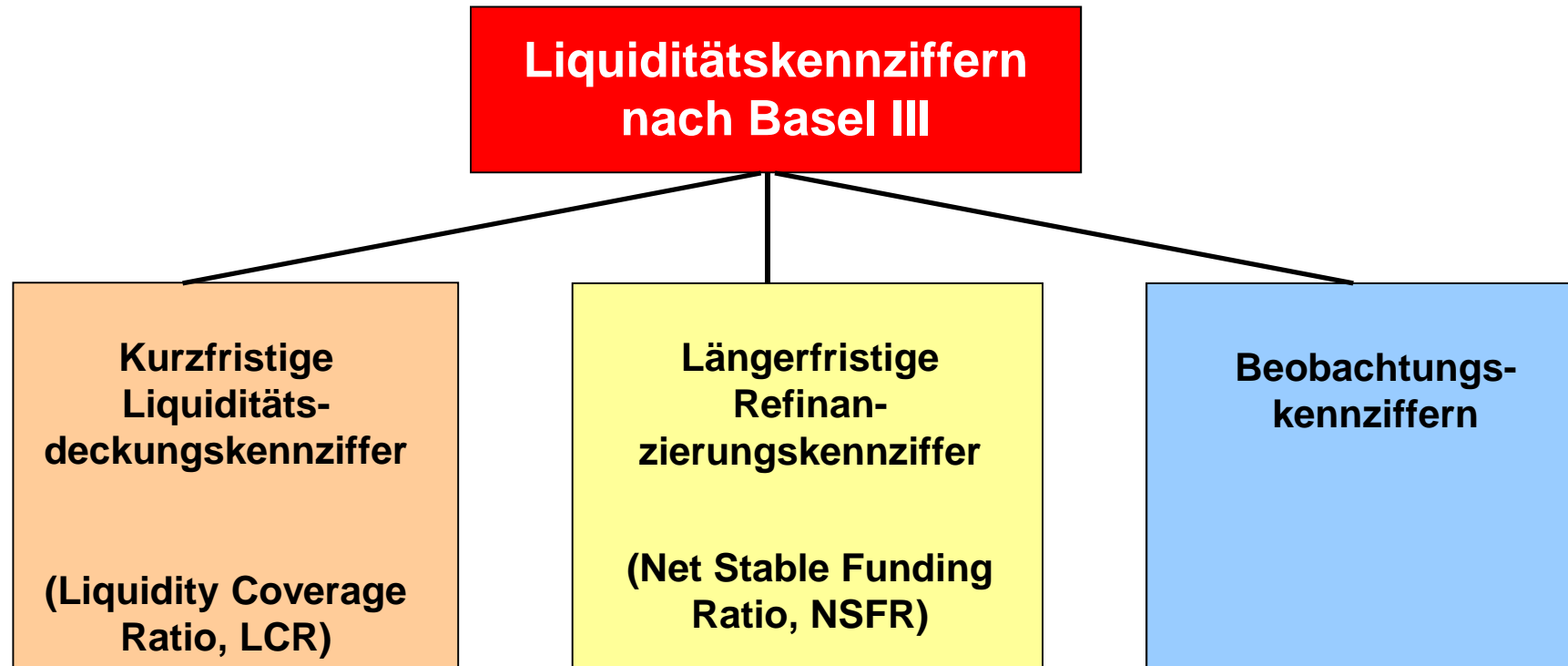
** Verträge müssten ggf. angepasst werden.

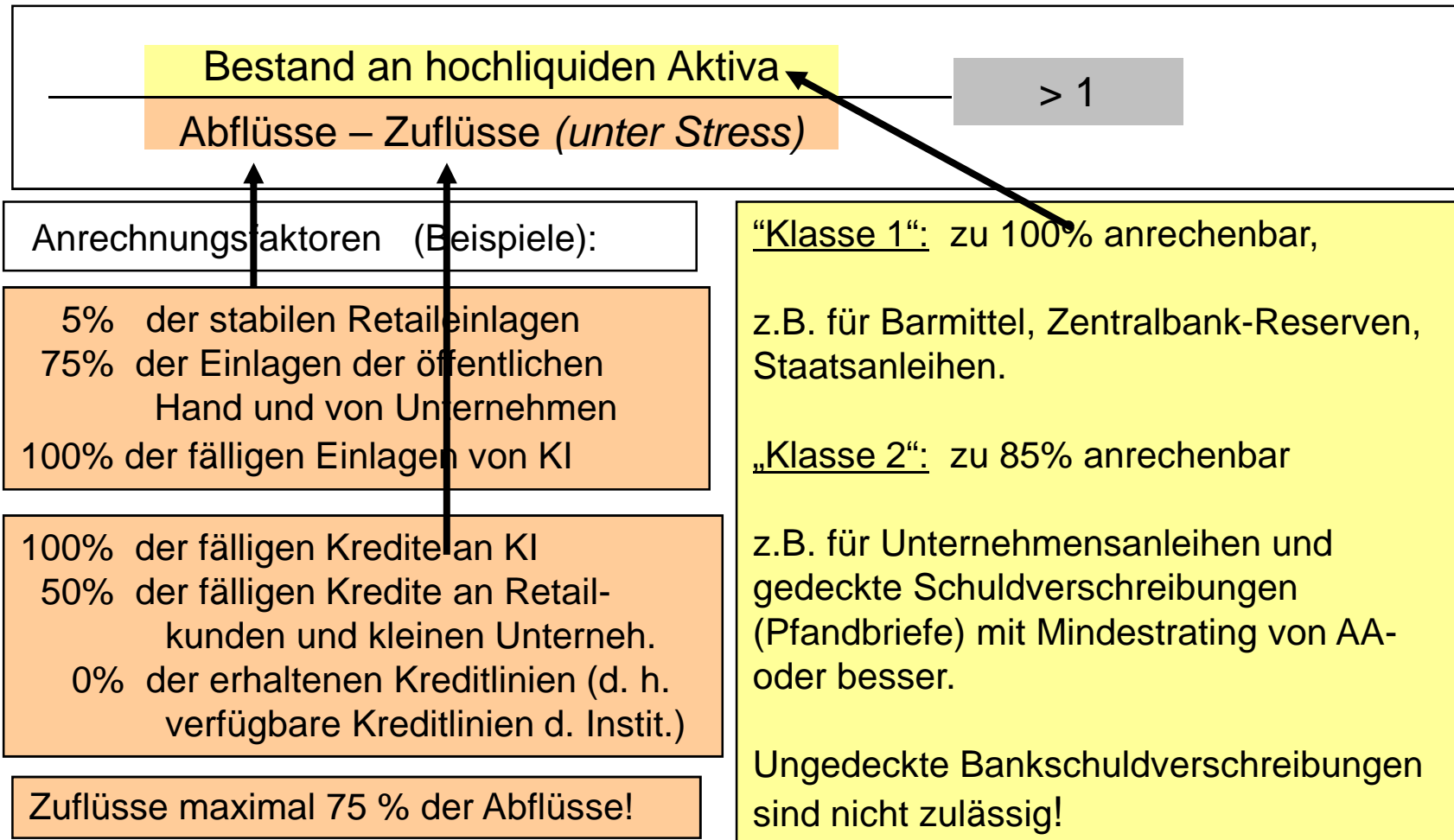
	Hartes Kernkapital	Zusätzliches Kernkapital	Ergänzungskapital
<i>Verlustteilnahme</i>	Nachrangigste Forderung im Liquidationsfall	Nachrangig gegenüber Einlegern, Gläubigern und nachrangigen Verpflichtungen	Nachrangig gegenüber Einlegern und anderen Gläubigern
<i>Dauerhaftigkeit</i>	Keine Laufzeitbegrenzung, Keine Rückzahlung, außer im Liquidationsfall	Keine Laufzeitbegrenzung zulässig, jedoch kündbar durch Institut frühestens nach 5 Jahren nach vorheriger Zustimmung der Aufsicht	Mindestursprungslaufzeit 5 Jahre. Bei vorzeitiger Rückzahlung ist die Zustimmung der Aufsicht erforderlich.
<i>Flexibilität der Zahlungen</i>	Keine verpflichtenden Ausschüttungen zulässig	Volle Entscheidungsfreiheit des Instituts Zahlungen vorzunehmen	Feste Kupon-Zahlungen zulässig. Keine Anpassung aufgrund Bonität des Instituts zulässig.

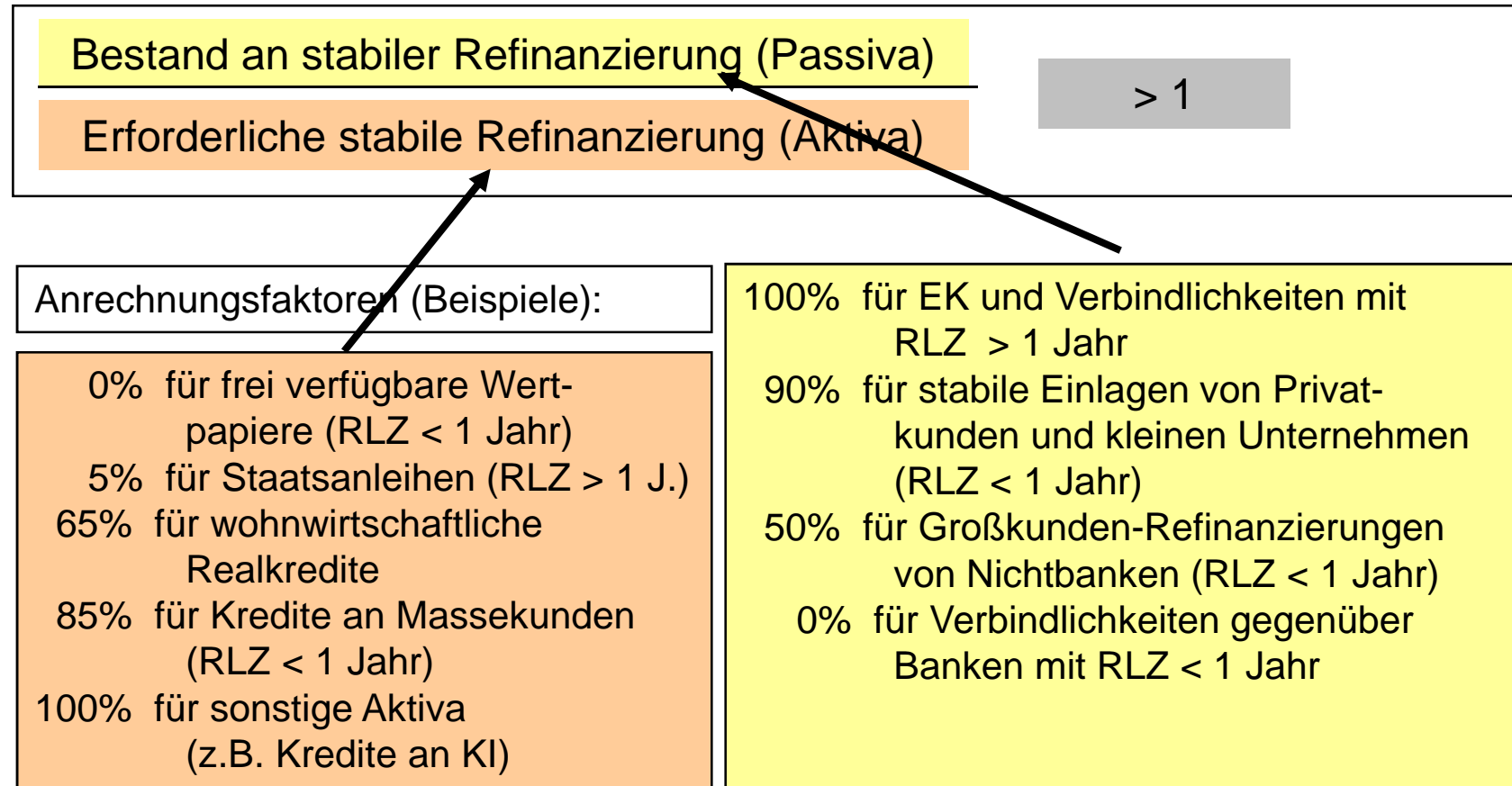


Quantitative Eigenkapitalanforderungen

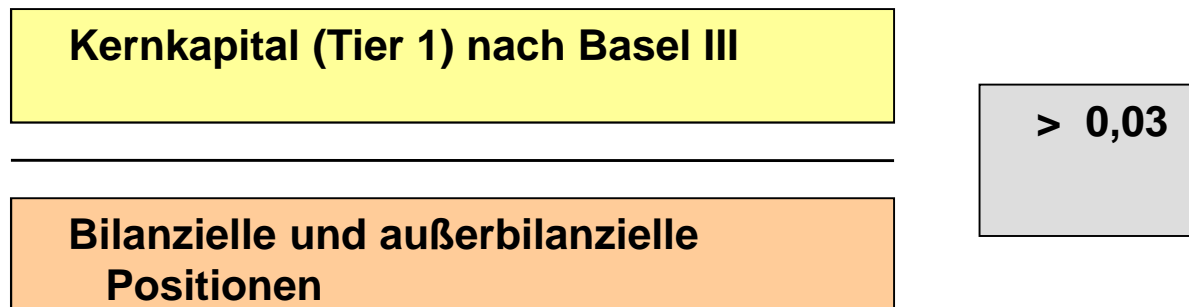








- Verhältnis von bankaufsichtlichem Kernkapital nach Basel III zur Summe aller bilanziellen und außerbilanziellen Geschäftspositionen.
- Mindestgröße von **3%**.
- Ziel: Begrenzung des Verschuldungsgrads der Institute.
- Ermittlung der Kennzahl:



1. Maßnahmen, die die Jahresergebnisse reduzieren

- Sondersteuern/Bankenabgabe
Quelle: Restrukturierungsfondsgesetz vom 9. Dezember 2010 und Restrukturierungsfonds-Verordnung vom 20. Juli 2011
- Harmonisierung der EU-Einlagensicherung
Quelle: Richtlinienvorschlag der EU-Kommission
- Begrenzung der Fristentransformation
Quelle: Basel III/CRR; langfristige Refinanzierungskennzahl (NSFR)
- Liquide Anlagen in Form von unterverzinslichen Staatsanleihen
Quelle: Basel III/CRR; kurzfristige Liquiditätsdeckungskennzahl (LCR)

2. Verschärfte Anforderungen an das regulatorische Eigenkapital

- Erhöhung der Mindesteigenkapitalquoten
Quelle: Basel III/CRR

- Kapitalerhaltungspuffer
Quelle: Basel III/CRD

- aufgrund Anforderung 10,5 % harte Kernkapital-Quote
zusätzlicher Bedarf von 31,25 % des seither erforderlichen Eigenkapitals

- Wegfall von hybriden Eigenkapitalinstrumenten/qualitative Kriterien für hybrides Kapital, die institutionelle und private Anleger üblicherweise nicht akzeptieren.
Quelle: CRD II/Basel III/CRR

- Abzug der mittelbaren Beteiligungen an Finanzinstituten
(Kreditinstitute, Versicherungsgesellschaften, Finanzunternehmen)
Quelle: CRR

- Reduzierung nationaler Wahlrechte/Privilegien z. B. bei Immobiliensicherheiten/
Realkrediten; höheres Risikogewicht dafür und höhere Eigenkapitalbindung
Quelle: CRR

- Bemessungsgrundlage für Großkredite nicht mehr Gesamtkapitel sondern ...
(Ergänzungskapital limitiert)
Quelle: CRR

Die kumulativen Ergebnisse dieser regulatorischen Maßnahmen werden merkliche Konsequenzen für die Sparkassen (Ertragslage, Gewinnverwendung, Gewinnthesaurierung, Eigenkapitalausstattung, Kreditvergabespielraum) und ihre Kunden/die Realwirtschaft haben.

1. Refinanzierungskosten
2. Betriebskosten
3. Risikokosten
4. Eigenkapitalkosten

- zu 1.
Erhöhung durch Längerfristige Refinanzierungskennzahl NSFR
– noch nicht quantifizierbar –
- zu 2.
Erhöhung der Personal- und Sachkosten durch Regulierungsmaßnahmen
– noch nicht quantifizierbar –
- zu 3.
Keine Veränderung der Risikoprämie nach Ausfallwahrscheinlichkeit
(Ratingergebnis)

□ zu 4.

	Seither	ab 2019
Kredit	100	100
Risikogewicht Retail 75%	75	75
Eigenkapitalquote mind.	8%	10,5%
Erforderliches Eigenkapital	6	7,88
Eigenkapitalverzinsung 10%	60 Basispunkte	79 Basispunkte
Rechnerische Verteuerung	-	19 Basispunkte



- Tendenziell wird Kredit ein knapperes Gut, da künftig mehr Eigenkapital erforderlich wird. Dies gilt primär dort, wo aufgrund des begrenzten Eigenkapitals nur noch ein geringer Spielraum für eine Ausweitung der Kredite vorliegt.
Alle Sparkassen in Thüringen haben soviel Eigenkapital, dass es hier diesen Engpass bislang **nicht gibt**.
- Kredite werden teurer. Neben den Kosten für die höhere Eigenkapitalunterlegung und aufgrund der diversen Regulierungsmaßnahmen wird sich auch die Refinanzierung verteuern. Der Wettbewerb um Kundeneinlagen verschärft sich.
- Die vorgesehenen Änderungen bei den Liquiditätsvorschriften führen zu einer Begrenzung langfristiger Finanzierungen. Es wird einen Trend zu eher kurzfristigen Finanzierungen geben.
- Aus dem vorgenannten ergibt sich, dass sich die Fremdfinanzierung von Unternehmen erschwert und verteuert. Eine gute Eigenmittelausstattung der Unternehmen bedeutet mehr Stabilität und wird deshalb noch wichtiger.